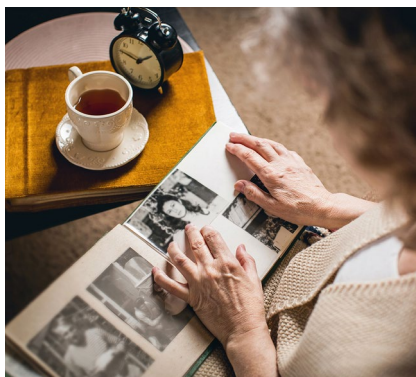


Nostalgie lindert Schmerzen

Erinnerungen steuern Thalamusaktivität

Die Forschung hat offenbar ein neues, probates Schmerzmittel entdeckt: den wehmütigen Blick in die Vergangenheit. Das Betrachten nostalgischer Aufnahmen führte bei Testpersonen in einer chinesischen Studie zu einer deutlich geringeren Schmerzwahrnehmung als der Anblick neutraler Bilder.

Die Schmerzreduktion ließ sich auch per Hirnscans nachweisen: Wann immer die Probanden in sehnsuchtsvollen Erinnerungen schwelgen, gab der Thalamus Schmerzreize weniger stark an die beiden Schmerzzentren in der Großhirnrinde – Gyrus lingualis und Gyrus parahippocampalis – weiter. Unser „Tor zum Bewusstsein“ wird bei Bildern aus der guten



alten Zeit zu einer Art Türwächter gegen Schmerzreize.

Quelle: Zhang M et al. J Neuroscience 2022; doi: 10.1523/JNEUROSCI.2123-21.2022

Karl-Heinz Patzer
Stellv. Chefredakteur
karl-heinz.patzer@springer.com



Ärztliche Nachwuchssorgen

Ärztinnen verheimlichen ihre Schwangerschaft, weil sie berufliche Nachteile befürchten. Darf das sein? Werdende Mütter erhalten Beschäftigungsverbote. Muss das sein? Frauen und Männer mit kleinen Kindern werden von Vorgesetzten und Kollegen in Praxis und Klinik gemobbt. Ist das in Ordnung?

Dreimal Nein! Und doch ist es oft bittere Realität, wie eine Umfrage des Marburger Bundes im Auftrag der Ärzte Zeitung zeigt. Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung haben größte Probleme mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familienplanung, 33% vergeben dafür die Schulnote mangelhaft oder ungenügend. Mehr als 65% der Befragten mit Kindern haben schon einmal Nachteile in der Weiterbildung erlebt, 55% beklagen, dass es keine Unterstützungsangebote des Krankenhauses, der Praxis oder von Vorgesetzten für Ärzte mit Kindern gibt.

Auf dem diesjährigen Ärztetag wurde eine aktive Nachwuchsförderung als Mittel gegen den Ärztemangel beschworen. Die Unterstützung von (werdenden) Eltern gehört unbedingt dazu!

Covid-Impfungen

Kinderschutz -- Neue Empfehlung der Ständigen Impfkommission (STIKO) zu COVID-19: Jetzt sollen auch alle 5- bis 11-Jährigen geimpft werden. Gesunde Kinder sollen eine Dosis – vorzugsweise Comirnaty®, alternativ Spikevax® – erhalten, Kinder mit Grunderkrankungen inkl. Immundefizienz eine Grundimmunisierung plus Booster.

Quelle: STIKO, Epid Bull 21/2022; <https://go.sn.pub/B02ht5>

Covid-Auswirkungen

Fallzahlen -- Die Zahl der an einem Post-/Long-Covidsyndrom Erkrankten ist offenbar geringer als vermutet, so ein Autor der entsprechenden Leitlinie. Nach Daten der Kassenärztlichen Bundesvereinigung sind ca. 5% der Infizierten wegen langanhaltender Beschwerden so sehr beeinträchtigt, dass sie ärztliche Hilfe brauchen.

Quelle: Gogoll C., Kongress der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP), 24. 5. 2022, Leipzig

Diagnose Lungenkrebs: Jedem 5. Patienten bleiben < 3 Monate

Screening wichtig -- In Deutschland soll es ab 2023 ein Screening auf Bronchialkarzinome für Risikopersonen geben. Offenbar eine sinnvolle Maßnahme, wie jetzt eine französische Längsschnittanalyse mit 144.000 Lungenkrebspatienten bestätigt. 47% hatten zum Zeitpunkt der Diagnose bereits Metastasen, 34% waren systemisch

behandelt und 23% operiert worden. Die 3-Monats-Mortalität lag bei 19%, für Betroffene ab 70 Jahren war sie verglichen mit jüngeren signifikant um ein Drittel erhöht, für Männer vs. Frauen um 50%. Wer bei der Diagnose schon Metastasen hatte, wies sogar ein dreifach erhöhtes Sterberisiko innerhalb von 3 Monaten auf.

Um die Überlebenschancen von Menschen mit Lungenkarzinom zu verbessern, sei eine frühere Diagnose nötig, genauso wie eine bessere Organisation der Diagnostik und der spezifischen Behandlungspfade, resümieren die Autoren.

Quelle: Goussault H et al. Cancer Medicine 2022; doi: 10.1002/cam.44821